

Festliche und berührende Musik

28.01.2014 Von Ingrid Knack

Benefizkonzert der Bläserphilharmonie Rems-Murr in der Christkönigskirche unterstützt Projekt in Simbabwe

In ihrem traditionellen Benefizkonzert in der Christkönigskirche spannte die Bläserphilharmonie Rems-Murr einen weiten Bogen von der Musik der Renaissance bis zum 20. Jahrhundert. Das treue Stammpublikum des Orchesters sorgte dafür, dass die Kirche schon lange vor Konzertbeginn gefüllt war.



Präsentierte sich auf gewohnt hohem Niveau: Die Bläserphilharmonie Rems-Murr beim Konzert in der Christkönigskirche. Foto: J. Fiedler

BACKNANG. Veranstaltungsleiter Klaus Herberts berichtete vom Tariro Centre in Simbabwe, dem die Spenden des Abends zugutekommen. In diesem Zentrum werden Aidswaisenkinder aufgenommen, ihre Angehörigen unterstützt und den Familien Hilfe zur Selbsthilfe geboten.

Eröffnet wurde das Konzert mit *Airs of the Court* von Ottorino Respighi, in dem der Komponist eine Renaissancekomposition aufgreift und in seine Sprache überträgt. Die Bläserphilharmonie Rems-Murr unter ihrem Dirigenten Wilhelm Müller musizierte das ursprünglich für Streicher geschriebene Stück in so homogenem, samtig-weichem Klang, dass man zeitweise fast glaubte, ein Streichorchester vor sich zu haben.

Der englische Komponist William Byrd lebte im 16. Jahrhundert und komponierte *The Earl of Oxford's March* in einer Zeit der nationalen Hochstimmung aufgrund von militärischen Erfolgen Englands. So erklärt sich der festliche, fast hymnische Charakter der Komposition. Konzertsprecher Georg Götzelmann gestaltete seine Moderation wieder nach bewährtem Rezept, einer Mischung aus Information und humorvollen Seitenhieben auf aktuelle politische und gesellschaftliche Ereignisse. Dieses Mal bekamen die FDP und der ADAC ihr Fett weg.

In der folgenden Pastorelle von Johann Sebastian Bach mit ihren langen kammermusikalischen Passagen hatten speziell die Holzbläser Gelegenheit, ihre solistischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Mit einer Komposition von Giovanni Gabrieli für zwei Bläserchöre aus Trompeten und Posaunen endete der Barock-Renaissance-Teil des Programms.

Der zweite Teil war Komponisten des 20. Jahrhunderts gewidmet. Den Beginn machte das *Adagio for Strings* des Amerikaners Samuel Barber, der schon im Alter von sieben Jahren zu komponieren begann und deshalb seine Mutter darum bat, nicht Fußball spielen zu müssen. Aus einer ruhig fließenden Bewegung heraus gestaltete das Orchester eine Steigerung bis zum strahlenden Höhepunkt und hielt den Spannungsbogen über die ganze Dauer des Stückes aufrecht. Eine Interpretation ohne Brüche, wie aus einem Guss.

Nach einer Lesung von Klaus Herberts mit einem Text von Heinz Pängels erklang ein Werk des Holländers Jacob de Haan, *Choral Music*. Nach einer jäh einsetzenden Eröffnung folgten gefühlvolle, dramatische Passagen, die an Filmmusik erinnern. Die Chormelodie ist fast zitartartig in das Werk voller dynamischer Extreme eingebettet.

Am Ende eine Komposition des Amerikaners James Barnes, der dritte Satz aus seiner dritten Sinfonie. Das Werk entstand in einer schweren Lebenskrise des Komponisten nach dem Tod seiner Tochter Natalie im Babyalter. Er schreibt dazu: Der dritte Satz ist eine Fantasie darüber, wie meine Welt ausgesehen hätte, wenn Natalie in ihr gelebt hätte. Das Stück scheint den Lebensweg des verstorbenen Kindes zu zeichnen, wie er hätte ablaufen können: Das Babyalter, begleitet von zarten Klängen, ähnlich einer Spieluhr, das allmähliche Heranwachsen und Erstarben, und nach einem langen Crescendo die Vollendung im Erwachsenenalter. Danach die Rückkehr ins Piano, eine traurige Zwiesprache zwischen Cello und Fagott und im Nichts verklingende Harfentöne. Hier wurde das Orchester durch zwei Solisten ergänzt, Rebecca Eichinger an der Harfe und Florian Gänsslen am Cello.

Nach zwei Zugaben aus der Epoche der Romantik, einem Terzett aus dem Oratorium *Elias* von Felix Mendelssohn Bartholdy und einem *Ave Maria* von Franz Schubert waren die Zuhörer in der Christkönigskirche aufgefordert, zu spenden,

denn, so Georg Götzelmann, Sparen lohnt sowieso nicht wegen der Minizinsen.

Dieser Artikel kommt von BKZ Online.

Die URL zu diesem Artikel lautet: <http://www.bkz-online.de/node/572938>

© Backnanger Kreiszeitung 2009, alle Rechte vorbehalten
